



Der diesjährige ZKB-Preisträger Fabio Marco Pirovino lotet in seinen Arbeiten Möglichkeiten des Abbilds aus.

CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Vermehrungsfähige Kunst

Der 16. Jahrgang – die Kunst Zürich in den ABB-Fabrikhallen in Zürich Oerlikon

Philipp Meier · Die Gegenwartskunst kennt keine Nachschubprobleme. Dies im Gegensatz zur Kunst der klassischen Moderne, deren Werke immer rarer werden auf dem Markt. So sind denn die Raritäten im Bereich der zeitgenössischen Kunst bisweilen gerade jene Werke, die vor allem für ihren Entdecker Trophäen-Charakter haben. Und davon dürfte es zahlreiche geben in den ABB-Fabrikhallen in Oerlikon, wo sich zurzeit 80 Galerien aus dem In- und Ausland zur 16. Ausgabe der Kunst Zürich zusammenfinden.

Ältere und jüngere Klassiker

Eine solche Trophäe mag da die Serie zu den vier Jahreszeiten des britischen Malers Howard Hodgkin sein, die am Stand der Galerie Andres Thalmann aus Zürich zu haben ist – die grossformatigen Drucke kosten je 49 000 Franken. Eine andere Trouville ist gewiss auch das riesige Querformat aus zusammengesetzten Fotografien des Japaners Kanjo Take (der Künstler schreibt sich selber Také, um einer falschen Aussprache im Englischen vorzubeugen). Die erste Auflage von insgesamt drei Exemplaren dieser Fotoarbeit, die sich auf Hokusais 36 Ansichten des Berges Fuji bezieht, kostet bei der Galerie Hammer aus Zürich rund 35 000 Franken.

Die Gegenwartskunst hat jedenfalls den Vorteil, dass sie nicht nur für jeden Geschmack etwas zu bieten hat, sondern auch für fast jedes Budget. Kleine Malereien, Zeichnungen und Grafiken finden sich auf dieser ausgesprochen demokratischen Messe, was ihre gute

Durchmischung betrifft, schon für ein paar hundert Franken. Kostspielige Raritäten sind vor allem bei der klassischen Moderne auszumachen. Aber auch hier ist manche Entdeckung auch preislich eine echte Überraschung.

So bekommt man bei Silvan Faessler Fine Art aus Zug eine Originalzeichnung von Amedeo Modigliani schon für 90 000 Franken. Das Blatt mit dem feinen weiblichen Akt aus dem Jahr 1914 stammt immerhin von jenem Künstler, der vergangene Woche in New York mit einem Aktgemälde den Rekordpreis von fast 70 Millionen Dollar erzielt hat.

Auch vom 2004 verstorbenen amerikanischen Pop-Art-Künstler Tom Wesselmann gibt es immer weniger Arbeiten auf dem Markt. So darf dessen kleine Aktzeichnung bei der Nürnberger Galerie Fluegel-Roncak für 36 000 Franken ebenfalls schon fast als Schnäppchen gelten.

Die Zürcher Modernemesse, die neben der Art Basel und ihren Satellitenveranstaltungen zu den wichtigsten Schweizer Verkaufsplattformen für Gegenwartskunst zählt, nimmt sich diesmal besonders stark aus bei der Förderung junger Kunst. Gut ein Drittel der Stände ist als One-Person-Show eingerichtet. So hat etwa bei Katz Contemporary aus Zürich der 1966 geborene Westschweizer Künstler Stéphane Zaech einen prominenten Auftritt. Er zeigt neun Gemälde aus seiner *Musen-Serie* – Frauenbilder, die ihre Reverenz den grossen Meistern der Kunstgeschichte von Tizian bis Picasso erweisen. Irritierend ist da übrigens weniger die altmeisterliche Malweise als der Blick einiger

Damen, die uns mit einem dritten Auge – jenem des Künstlers vielleicht – fixieren (je 7800 Franken). Auf junge Kunst stösst man auch bei Walter Keller (Zürich), der die deutsche Fotografin Stefanie Schneider (geb. 1968) vorstellt. Ihre vergrösserten Bilder aus der Serie «Stranger than Paradise» basieren auf Polaroidfilmen, die ihr Verfallsdatum bereits überschritten hatten. So entstanden vergilbte, teilweise unscharfe Aufnahmen vom atmosphärischen Reiz eines Road Movie der sechziger Jahre.

Engagement für junge Kunst

Für die ganz junge Kunst engagiert sich schliesslich die Zürcher Kantonalbank, die seit 2007 den mit 10 000 Franken dotierten ZKB-Kunstpreis vergibt. Aus zehn an der Messe zu sehenden Einzelpäsentationen hat die Jury, bestehend aus Beatrix Ruf (Kunsthalle Zürich), Yilmaz Dziewior (Kunsthaus Bregenz) und Rein Wolfs (Kunsthalle Fridericianum in Kassel), die Arbeit von Fabio Marco Pirovino ausgewählt. Der 1980 in Basel geborene Preisträger zeigt mehrere Arbeiten, die er nach den Regeln des Goldenen Schnitts gehängt hat. Es sind zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit changierende Fotografien, Malereien und Zeichnungen, mit welchen der Künstler die Möglichkeiten des Abbilds auslotet. Pirovino wird an der Messe von der Galerie Abbt Projects aus Zürich vertreten.

Zürich Oerlikon, ABB-Hallen 550, bis 14. November. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 16 bis 22 Uhr, Samstag 11 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr. Preview-Party 11. November ab 21.30 Uhr im Kaufleuten.

Wie
der
An
lun
son
Bül
tun
Kon
Eng
An
Int
sell
hau
Züric

Sie
Div
dere
ist.
sie
Say
«I V
Hitp
Ruh
Gay
Wh
kam
wur
sig
Que
Zürich

Der
Herb
inte
mit
herv
lit, i
Sch
Lita
Dm
Ale
Mus
Sch
Zürich

In se
«flie
Joha
die s
keit
Polit
Gest
kret
vier
über
ten
Han
Zürich

